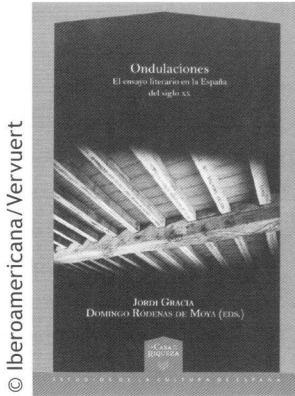


SPANIEN - ESPAÑA



© Iberoamericana/Vervuert

Jordi Gracia / Domingo Ródenas de Moya (eds.)

Ondulaciones. El ensayo literario en la España del siglo XX.

Madrid / Frankfurt a. M.: Iberoamericana / Vervuert 2015. 528 S.

In diesem Rahmen kann nur kurz und auch nicht über alle der 26 Beiträge des Sammelbandes berichtet werden. Auf die Einleitung durch die Herausgeber folgen die in 6 thematische Gruppen gegliederten Essays über den *ensayo literario* (im etwas weiteren Sinn gesehen). J.M. Pozuelo Yvancos befasst sich, auf der Grundlage von Montaigne, mit der *poética narrativa* am Beispiel von Javier Marías und Enrique Vila-Matas. Zur *subjetividad ensayística* greift J.de Dios Monterde zurück auf R. Sánchez Ferlosio, J. Benet, C. Martín Gaité und J. Fuster. D. Villanueva zeigt die Entwicklung von Ortega y Gasset auf, wobei *La rebelión de las masas* im Mittelpunkt steht. In den kritischen, etwas umständlich formulierten Text ist viel hineingepackt, etwas mühsam zu lesen. Besser kam der Rezensent zu recht mit dem informativen Überblick zum Werk des kontrovers diskutierten, fast vergessenen, ausgewogen dargestellten Eugenio d'Ors, mit dem Schwerpunkt *Glosas* (M. Fuentes Codera). Umstritten war und ist auch Ramón Gómez de la Serna, dem L.A. Laget eine besonders deshalb lohnende Untersuchung widmet, weil sie von dem als Essayist weniger bekannten Autor die weit verstreuten Texte zusammensucht und daraus zahlreiche (kurze) Zitate bringt. Ausge-

hend vom Besuch in Barcelona des seinerzeit berühmtesten, auch in Spanien hoch geschätzten Hauptvertreters der *biografía novelada*, nämlich Emil Ludwig (1933) - dessen Stern dann allerdings bald zu sinken begann -, informiert J. Amat anhand von mehreren Werken aus verschiedenen Ländern, aus katalanischer Sicht, über die Verschiebung der Gewichte von *público* zu *privado*, schließlich zu *íntimo*. I. Espada Vieira beleuchtet ebenso objektiv wie gleichzeitig verständnisvoll die Rolle von Gonzalo Torrente Ballester. (Der Rezensent hätte das alles gerne schon gewusst, als er dem Schriftsteller vor einigen Jahrzehnten persönlich begegnete).

Die Gruppe „Destierros del ensayista“ beginnt mit Einblicken in das relativ unbekannt gebliebene *Orbe* von Juan Larrea, das sich zwischen Tagebuch und Essay bewegt (G. Morelli). Der Beitrag über das republikanische Exil im Jahr 1939 widmet sich hauptsächlich der Rolle von Max Aub, dazu dem Versuch, einen Kanon der spanischen Literatur in der damals jüngeren Zeit zu erstellen - hier stößt man auf viele bekannte Namen (F. Larraz). M. Gómez Blesa beschäftigt sich mit dem *ensayo filosófico-místico* von María Zambrano, geht dabei ausführlich auf die Bedeutung von Ortega y Gasset ein.

Der Block „Tres maestros o la impugnación como estrategia“ handelt zunächst von „la búsqueda de la modernidad en el pasado“ bei Juan Goytisolo (J.M. Ridaó), dann von „el descarrilamiento de Carmen Martín Gaité por los cauces del ensayo“. Eingebettet in Untersuchungen zu *El cuento de nunca acabar* geht J. Teruel hier auch auf das übrige Werk der Autorin ein und vergleicht es mit einigen ihrer Zeitgenossen. Drei Texte setzen sich mit Juan Benet auseinander. I. Echevarría berichtet über *La inspiración y el estilo* und *Puerta de tierra*, über die Bedeutung des *grand style* und der *incertidumbre* sowie über die Beziehung zu Sánchez Ferlosio. Durch den vielseitigen Text von M. Jalón zieht sich als roter Faden der herausragende Einfluss von Montaigne auf den Essayisten Benet. Ein wenig aus dem

Nähkästchen plaudert A. Martínez Sarrión, der den Autor persönlich gut kannte. Bei allem Respekt vor ihm erwähnt der Verfasser auch einige von dessen unverbesserlichen Eigenheiten.

„Ironía y gravedad del ensayo“ wartet unter dem Titel „Un juego de ganzúas“ auf mit vielen Beobachtungen zur Art des Schreibens bei Sánchez Ferlosio, bietet dafür leider, wohl wegen der Kürze des Textes, wenige Belege für diese Beobachtungen (D. Manera). In „De pecios y galeones“ erläutert G. Hidalgo Bayal nicht nur die im Titel genannten Begriffe bei Sánchez Ferlosio, sondern betrachtet den Autor auch als Beispiel für den *ensayo del autor*, vermischt mit lesenswerten, ganz persönlichen Bezügen. Ausgehend von *La infancia recuperada* verschafft J.A. Vila lohnende Einblicke in das Werk von Fernando Savater, untermauert durch stets passende Zitate, u.a. mit der Unterscheidung zwischen *romance* und *novel*.

Weitere Beiträge gelten der *vanguardia española*, Manuel Azaña, Fernando Vela, Angel Sánchez Rivero, Antonio Espina, Miguel Pérez Ferrero, Pedro Salinas und Eugenio Triás.

10 Seiten informieren über die Verfasser der Beiträge. Für manche der Zitate sind Kenntnisse des Katalanischen erforderlich.

RUDOLF KERSCHER

Benjamin Inal Gernika/Guernica als Erinnerungsort in der spanischsprachigen Literatur.

Frankfurt: Peter Lang 2015. 361 S.

Das Buch basiert auf einer Marburger Dissertation und zeigt die Repräsentation des baskischen Erinnerungsortes Gernika in spanischsprachigen Dramen- und Prosatexten. Es besteht neben einer „Einleitung“ (S. 9-22) und einem „Fazit“ (S. 303-317) aus drei größeren Kapiteln, die sich dem Thema von einer diskurstheoretischen, erinnerungs- und forschungsgeschichtlichen sowie einer textexegetischen Seite nähern. Den Abschluss bildet eine sehr detaillierte,